

Erfahrungsbericht von Florian Möstl
26.01.2009 - 30.06.2009

Belgien – Louvain la Neuve 09

Belgien lässt sich in einen flämischen, in einen französischen und in einen kleinen deutschen Teil unterteilen. Die noch relativ junge Stadt Louvain-la-Neuve gehört der wallonischen Provinz Wallonisch-Brabant an. Die Stadt entstand 1971 aus einem Konflikt zwischen dem flämischen und dem französischen Teil der Universität von Leuven heraus. Der französischsprachige Teil, die Université Catholique de Louvain, spaltete sich von Leuven ab und erkor als ihren Standort den kleinen Ort Louvain-la-Neuve, der zu Ottignies- Louvain-la-Neuve gehört, aus.

Auch heute sieht man noch, dass die Bedeutung des Ortes ohne der Universität nicht allzu groß ist. Bemerkbar macht sich das vor allem am Wochenende, da hier regelmäßig alle belgischen Studenten die Stadt verlassen, um sich daheim verwöhnen zu lassen oder frische Wäsche zu bekommen. Übrig bleiben dann noch die Einwohner von Louvain-la-Neuve und die Austauschstudenten. Sobald der Frühling anbricht gesellen sich zu den „Dauerbewohnern“ noch einige Gruppen Pfadfinder. Die aus Backsteingebäuden bestehende Stadt ist leicht überschaubar und auch wenn es einige Buslinien gibt, kommt man im Gegensatz zu Wien ganz gut ohne den öffentlichen Verkehrsmitteln aus. Innerhalb von 15 Fußminuten kommt man so ziemlich an jeden Platz der Stadt.

Schwierig gestaltete sich im Vorfeld die Wohnungssuche. In Louvain-la-Neuve herrscht eine Wohnungsknappheit. Zur Befriedigung de Wohnbedürfnisses gibt es im Grunde zwei Möglichkeiten:

- Die Kôts, das sind Studentenheim ähnliche WG-Häuser, die teils schöner, teils schlechter sind. Die Kôts à project sind eine Wohngemeinschaft von meist 15 Studenten in einem Haus, die eine gemeinsame Aufgabe haben z.B. Carpem ist eine kôt à project, das für das Filmen einiger Events zuständig ist und auch beim Aufbauen der Bühnen hilft.
- Oder bei einer Familie wohnen.

Da die Kôts schon voll belegt waren, nahm ich ein Zimmer in der Nähe des Schwimmbades. Auch wenn der Preis doch über dem der Kôts liegt, ist ein großer Vorteil die ruhige Nacht. In der Stadt selber und in einigen Kôts sollte man bedenken, dass schlafen ohne Ohropax nicht immer möglich ist. Nachdem ich mich an den mangelnden Reinigungstrieb meiner Vermieterin gewöhnt hatte, konnte ich umso mehr die Vorteile eines Hauses, wie einen Garten, eine Waschmaschine... genießen. Während der fünf Monate bei der Familie wohnte hier auch eine französische und später eine malaysianische Studentin. Erstere half mir des öfteren mit Französisch weiter und mit Latifah, der Malaysianischen Studentin, konnte ich unter anderem mein Englisch verbessern.

Mein Semester oder besser gesagt mein Semesterübergang war einigermaßen hektisch, da auf meine letzte Prüfung in Wien am 23.01 schon am 26.01 der Abflug nach Belgien folgte. Die Anfängliche französische Kommunikation stellte sich natürlich zwar als schwierig heraus, wurde aber durch den guten Willen der Belgier erleichtert. Die Formalitäten auf der Rechtsfakultät gingen reibungslos von statten, da im Büro d'échange zwei sehr liebenswerte, geduldige und hilfsbereite Damen jederzeit weiterhelfen. Auch unter dem Semester halfen sie gerne weiter.

Der Ernährungstrend in Louvain-la-Neuve geht eher in Richtung Sandwich. Von diesen gibt es viele leckere Variationen, auch wenn ich teilweise wieder gern einen dunklen Kornspitz an Stelle des Weißbrottes gehabt hätte.

Für viele Sportarten bietet sich *la blocry* als nette und preisgünstige Möglichkeit an. Mit einem einmaligen Betrag von 20 Euro hat man die Möglichkeit sich für jegliche Sport Programme an dem Institut einzuschreiben. Gefallen und oft genutzt habe ich die täglichen *musculation* (Fitnessstudio) Kurse.

An Kursen absolvierte ich neben einem Kurs in *expression en orale* unter anderem die Diplomprüfung aus Europarecht, eine Übung aus *American Law*, eine Übung in *International Business Agreements* und eine weitere in *Comparative Law*.